

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 1

Artikel: Sämi : auwä de scho gäng ume
Autor: Minder, Nik / Bischof, Nicolas / Spring, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sämi: Äuwä de scho

Nik Minder

Herr Bundespräsident Schmid ...
Zu Befäu!
Schon gut, Feldmarschall Schmid!
Genau, ich bin Oberbefehlshaber der Schweizer Armee!
Absolut! Und – fühlen Sie sich wohl in Ihrer neuen Rolle als Bundespräsident?
Äuwä scho! Jetzt befehle, ähm, ich!
Sind Sie sicher?
Soublöde Frage! So gut wie Kollege Deiss mit Note 3,0 bin ich noch allemal.
Aber steht Ihnen nicht ein übermächtiger Schatten vor der Sonne?
Äuwää! Christoph ist doch kleiner als ich; aber sein pastorales Predigermaul ist unübertrefflich! Zudem scheint die Sonne selten im Bundeshaus.
Werden Sie nun bei Bundesratssitzungen für eine diszipliniert-schulmeisterliche Gesprächsführung sorgen?
Neneei, das isch Chabiszügs! Wir pfl-

gen lediglich eine blumige interne Schwatzkultur. Das war so und bleibt so.

Jaja, das kennen wir schon von Herrn Deiss. – Der Bundesrat wird künftig Differenzen nicht mehr im Bundeshaus austragen, sondern in einem Zweiertkriegs-Bunker. Da wird garantiert nichts nach draussen dringen. Herr Bundespräsident, haben Sie trotz zunehmender Entfremdung der Politiker Vertrauen zum Volk?

Ich politisiere gäng ume volksnah. Und Kritik haut mich nicht um. Ich bin ein Dickhäuter!

Sind Sie ein Elefant im Porzellanladen?
Äuwää! Das überlasse ich dem Walliser-Stürmigring!

Haben Sie keine Angst vor den anstehenden Problemen unserer Zeit?

Neneei, ich werde mich in der Faschnachtszeit unters Volk mischen und zuhören, was es von uns denkt.

Und das verkraften Sie?

Ja gäuid, das trauen Sie mir nicht zu? Aber keine Angst, der Schmidi kann das!

Sind Bundesräte grundehrliche Menschen?

Das ist mal eine intelligente Frage! Aber die müssen Sie jedem Einzelnen selber stellen. Ich nehme Fragen so ernst, wie sie unserm Land nützlich sind.

Gehen Sie nun mit dem von den SVP-Delegierten beschlossenen unverhandelbaren Schengen-Standpunkt nach Brüssel?

Ähm, Momänt – komme gleich wieder. (Geht fünf Minuten nach draussen.)

Auso losid, das werden wir intern noch beraten.

Herr Kriegsminister, werden Sie bei der Armee weiter sparen?

Sälschtverständlech! Ich werde tun, was man mir sagt und was nötig ist.

Zum Beispiel?

Das kommt drauf an, wie die Zukunft aussieht.

Sehr witzig!

Ja, glauben Sie etwa, wir werden Ihnen alles auf die Nase binden?

Man hat nicht gäng ume Rezepte für Journis.

Also keine Informationen?

Momou, aber nicht solche, die wir noch filtern müssen, heiterefahne!

Ihr Programm ist also geheim?

Ähm – Momänt. (Geht wieder fünf Minuten weg.)

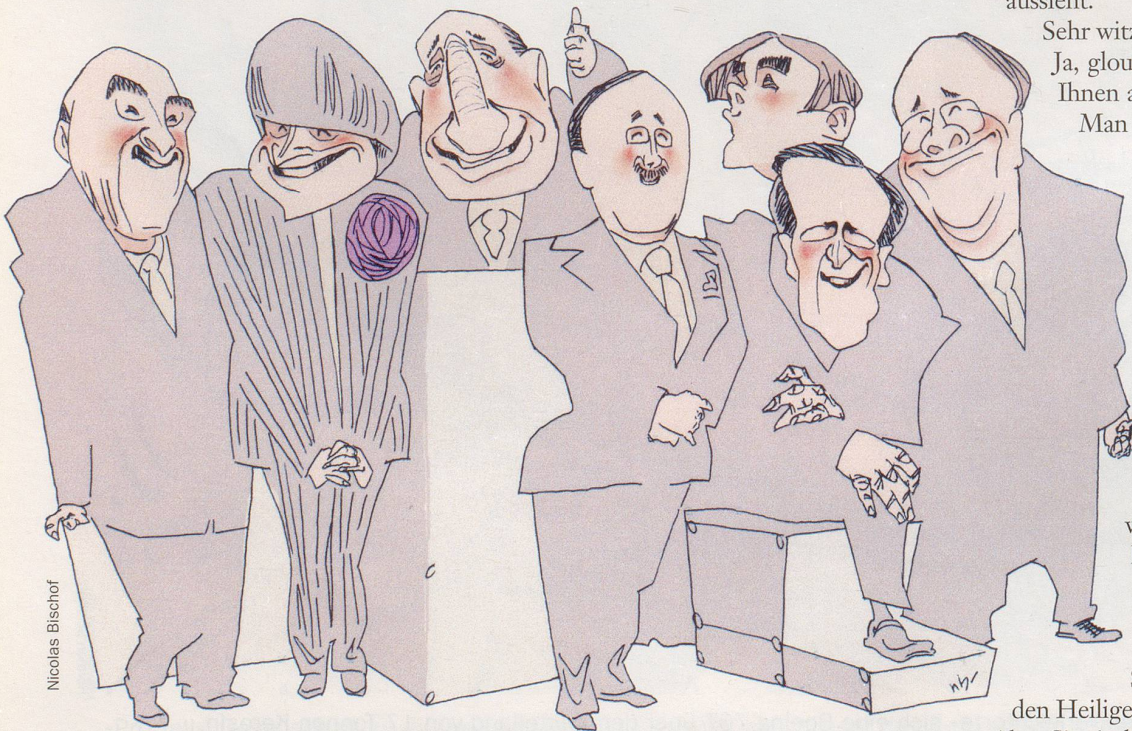
Herr Staatspräsident, weshalb lassen Sie mich hier in dieser Einöde einfach sitzen?

Entschuldigung, das sind noch Interna. Und

Sie befinden sich hier in

den Heiligen Hallen der Nation!

Aber Sie sind doch jetzt das Staatsober-



Nicolas Bischof

Der Bundesrat teilt mit: 2005 wird gut.

gäng ume

haupt! Oder untersteht dieses Amt jetzt etwa auch dem Kollegialitätsprinzip? Der Bundesrat will dem Bundespräsidenten mental und permanent zur Seite stehen, anstatt ihn wie bisher im Regen stehen lassen.

Also weniger Kompetenz für Sie?

Nenei, so strub wird es nicht. Entschiede fällt der Bundesrat künftig öffentlich in corpore.

Versteh gar nichts mehr. Alle sieben gleichzeitig?

Damit nicht jeder sein eigenes Süpplein kocht, haben wir das KPS eingeführt.

KPS? Kommunistisches Partei-System? Äuwää! Das Kollegiale Partei-System. Oder ischt es ämänt ächt das Präsidiale Kollegialsystem?

Egal welches. Die Frage ist, wie lange hält dieses System?

Ähm – Momänt. (Geht und kommt nach einer halben Stunde sichtlich angeschlagen zurück.)

Herr Bundespräsident, ist Ihnen nicht gut? Wo waren Sie denn schon wieder? Dir müesst verstaa, heikle Fragen – Sie wissen schon.

Nein, mit wem denn?

Mit Christoph, meinem Chef.

Aha, und wie lautet seine Antwort?

Er sagt, bis zum 31. Dezember 2005 ...



Lulo Tognola



Max Spring